30.07.2019 Reutlinger General-Anzeiger

Albtour

Wie Beate Müller-Gemmeke 400 Kilometer über die Alb radelt

Albtour – Beate Müller-Gemmeke, Bundestagsabgeordnete der Grünen, radelt auf dem E-Bike zehn Tage durch die Region

VON CORDULA FISCHER



Die Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke (links) ist zum elften Mal auf grüner Albtour. Am Montag hat sie Trochtelfingen besucht. Hier ist sie im Kräutergarten von Alb-Gold, wo ihr Christel Ehlers (rechts) das zwei Hektar große Paradies zeigt. Foto: Fischer

TROCHTELFINGEN. Zehn Tage. 45 Stationen. Hunderte Begegnungen. Am Ende ihrer »Grünen Albtour« wird die Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke 400 Kilometer über die Alb zurückgelegt haben. Nach Berlin kehrt sie geerdet zurück, aber auch mit Themen, die die Menschen auf der Schwäbischen Alb bewegen. Am Montag war sie in Trochtelfingen unterwegs und hat unter anderem mit Gänsezüchter Marcus Erdmann, Hans Schweizer in seinem Hutgeschäft und Christel Ehlers vom Alb-Gold-Kräutergarten getroffen.

»Ich bin ein Mensch, mit mir kann man schwätzen«, sagt Beate Müller-Gemmeke. Das ist die Botschaft, die sie mit ihrer jährlichen Albtour verbindet und in ihren Wahlkreis trägt. Zehn Tage fern ihres Büros und politischer Debatten im Bundestag. Nicht im Auto, nicht im Kostüm, sondern ganz umweltbewusst mit dem E-Bike. Als sie 2009 zum ersten Mal so über die Alb radelte, sei das noch etwas Besonderes und auch eine Werbemaßnahme für diese Form der Fortbewegung gewesen. Heute flitzten pausenlos andere E-Bike-Fahrer an der Gruppe vorbei, sagt die Grünen-Politikerin. Mobilität im ländlichen Raum, Landwirtschaft, Soziales, Tourismus, das Biosphärengebiet und Klimaschutz sind Themen, die sie auch bei der elften Auflage ihrer Grünen Albtour in den Fokus rückt.

Kreative Menschen

Neben den täglich im Schnitt fünf Stationen, die die Radler ansteuern, gibt es auch Fachgespräche, in diesem Jahr zur Geburtshilfe auf der Schwäbischen Alb sowie zu Insektensterben und Artenvielfalt. »Auf der Schwäbischen Alb ist viel in Bewegung«, sagt Müller-Gemmeke. Sie lerne kreative und engagierte Menschen kennen, die zeigen, wie die Kulturlandschaft erhalten werden kann, und die mit innovativen Ideen etwas schaffen. Vor allem schätzt sie bei der Tour die Begegnungen mit diesen Menschen.

Am gestrigen Montag waren Beate Müller-Gemmeke und ihre Entourage in Trochtelfingen unterwegs. Begegnung Nummer eins war am Regiomat im Talweg von Familie Erdmann, die ihren Geflügelhof in Pfronstetten betreibt. Müller-Gemmeke hat sich besonders dafür interessiert, wie die regionale Direktvermarktung, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche über einen solchen Lebensmittelautomaten funktioniert: Eier, Nudeln, Linsen, Gsälz, Äpfel, Kartoffeln, Wurst – per Knopfdruck bekommen die Kunden das gewünschte Produkt. Sicher, zum Reich werden und zum davon Leben eigne sich dieses Modell nicht, sagt Marcus Erdmann. Man müsse mit viel Herzblut dabei sein. Sein zweiter Regiomat in Pfronstetten bringe einen Umsatz von 900 Euro, 2 000 bis 3 000 Euro brauche man. Zumal die Anschaffungskosten von 20 000 Euro für eine Anlage für einen Betrieb wie den der Erdmanns kein Pappenstiel sind. Aber es sei ihnen wichtig gewesen, eine Verkaufsplattform für regionale Produkte zu schaffen, auch am Standort der alten Eierkiste in Trochtelfingen. Ganz regional sind auch die 200 Gänse, die Marcus Erdmann dieses Jahr groß zieht. Die sechs Wochen alten Tiere sind nun im Freien auf einer Wiese an der Seckach. Die Vögel auf der Weide zu sehen – ein Highlight für Beate Müller-Gemmeke.

Rührend war der Besuch im Hutgeschäft von Hans Schweizer. Der gelernte Schuhmachermeister hat den Laden 1967 von seinem Onkel übernommen. Schirmmütze, Panamahut, Chapeau claque – bei dem 84-Jährigen gibt es für jeden Kopf die passende Bedeckung. Auch für den von Theo Müller, Vater der Bundestagsabgeordneten: Die Tochter kauft ihm eine Mütze. Der Laden sei einer der nur noch ganz wenigen seiner Art in der Region, ja sogar im ganzen Ländle, sagt Schweizer. »Im großen Kaufhaus bekommen Sie auch Mützen und Hüte«, aber bei ihm gibt's die individuelle Beratung noch dazu. Auch wenn die Menschen heute eher unbehütet das Haus verlassen, seinen Laden führt der Trochtelfinger weiter, so lang es geht.

Richtig grün wurde es dann bei der Stippvisite im Kräutergarten des Nudelherstellers Alb-Gold, wo Christel Ehlers über das zwei Hektar große Gelände führte, über altes Saatgut berichtete und erklärte, dass sie nun auch alte Gemüsesorten im Kräutergarten kultiviere. Von manchen Pflanzen gab's ein Versucherle direkt vom Beet: Roter Meier, Bärwurz, Limonadenpflanze. Da war die Gruppe schon ihrem Zeitplan hinterher. »Wir kommen wieder, und dann mit mehr Zeit«, sagt Müller-Gemmeke. Denn in den kommenden Jahren wird sich einiges bei dem Unternehmen tun: An der neuen Produktionshalle des Unternehmens entsteht ein Besucherbalkon, die Firma hat eine Nachhaltigkeitszertifizierung gestartet, das Audit ist 2020, nächstes Jahr wird das Thema Windkraft gemeinsam mit der Werdenbergschule in den Fokus gerückt, sagte Matthias Klumpp, für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Für die Radler um Beate Müller-Gemmeke hieß es also wieder rauf auf die E-Bikes und ab zur nächsten Begegnung am Mägerkinger See. Noch bis Freitag geht es so dem Ziel – rund 400 Kilometer über die Alb – entgegen, wo genau ist nachzulesen im Internet. (GEA)